

Alan in der Zirkuskuppel - Europa ratlos

- Eine harte Landung der amerikanischen Wirtschaft schadet vor allem Europa -

von

Heiner Flassbeck

(FTD, 16. 1. 2001)

In diesen Tagen gibt es nur ein wirtschaftspolitisches Thema auf der Welt: Wird die amerikanische Wirtschaft nach ihrem einmaligen Höhenflug hart oder weich landen. Das Schicksal der Welt hängt offenbar davon ab, ob dem großen Magier Alan Greenspan das Wunder gelingt, eine weit überdrehte Wirtschaft auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Insbesondere in Europa, wo die Notenbank üblicherweise ja keinerlei Verantwortung für die Entwicklung der Wirtschaft übernimmt, werden selbst die Zentralbanker nicht müde, die Gefahren für die Weltwirtschaft zu beschwören, die eine harte Landung in den USA, also ein Versagen des Kollegen Alan haben könnte.

Gegen die Bewegungslosigkeit, die das drohende hard landing in Amerika in Europa auslöst, ist das sprichwörtliche Kaninchen vor der Schlange ein hochbewegliches Tier. Europa schaut dem Magier fasziniert zu und droht am Ende selbst - und womöglich als einziger - auf die Nase fallen, weil es die Stolpersteine vor seinen Füßen nicht mehr sieht. In die Bewunderung für die virtuose Leistung des amerikanischen Artisten in der Zirkuskuppel mischt sich ab und an aber sogar ein gewisses Entsetzen darüber, daß einer so etwas gefährliches wagt. Und Kritik wird gar laut, daß die da drüben mit unserem Ersparnissen ihren Aufschwung finanziert haben und wir ja schon immer wußten, daß dieses hemmungslose Geldausgeben der amerikanischen Konsumenten eines Tages ein böses Ende nehmen könnte.

Was passiert in Europa? Nichts. Man wartet ab. Die Zeichen für ein Ende des Aufschwungs sind zwar auf dem Kontinent ebenso klar und deutlich wie in den USA, aber dagegen kann man wohl nichts machen. Die USA sind am Ende eines ungemein langen und intensiven Aufschwungs, der enorme Erfolge am Arbeitsmarkt und beim Aufbau des Kapitalstocks mit sich gebracht hat. Europa verzeichnet gerade mal seit knapp zwei Jahren eine kleine Erholung und die Arbeitslosenquote ist von 11,5 auf 9 % gesunken. Die amerikanische Wirtschaft hat in den 90er Jahren ihre Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen fast verdreifacht. Die deutsche ist nicht weit über eine Stagnation hinausgekommen (s. Abbildung). Gleichwohl gibt es nach europäischer Lesart in den USA scheinbar das größere Problem mit dem Abschwung als in Europa. Wenn die USA aber im nächsten Jahr oder in 2002 eine Rezession durchmachen, steigt die Arbeitslosigkeit vielleicht von 4 % auf 8 %. Wenn Europa in eine Rezession gerät, steigt sie von 9 % auf 13 %.

Das tollste ist, daß der kleine europäische Aufschwung des Jahres 2000 auch noch weitgehend von den USA geliehen war. Ohne die Explosion der europäischen Exporte in die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr, ohne den schwachen Euro also und den Kaufrausch der amerikanischen Konsumenten hätte es die europäischen Erfolge am Arbeitsmarkt und beim Wachstum gar nicht gegeben. Die Ersparnisse, die die USA als Gegenbuchung zu einem großen Leistungsbilanzdefizit von Europa erhalten, sind nicht darauf zurückzuführen, daß die Europäer so solide und sparsam waren, sondern ganz allein darauf, daß sie angesichts der boomen-

den amerikanischen Nachfrage dort hohe Einkommenszuwächse und Gewinne erzielen konnten, auf ihrem eigenen Markt aber nicht.

Wer jetzt nichts tut, als vor der harten amerikanischen Landung zu warnen, ist hauptverantwortlich für die Folgen, die eine harte Landung für Europa haben wird. Hätte Europa einen Alan Greenspan, würde der sicher von Abkopplung sprechen, von der Möglichkeit nämlich, mit einer eigenständigen europäischen Geld - und Finanzpolitik die Binnenmarktanstöße zu geben, die notwendig sind, um die ausfallende amerikanische Nachfrage in Europa zu ersetzen. Während in den USA die Lohnstückkosten bei nachlassender Produktivität und immer noch geringer Arbeitslosigkeit steigen und die amerikanische Geldpolitik zur Zeit noch an einer raschen Zinssenkung hindern, könnte Europa bei hoher Arbeitslosigkeit, geringen Lohnsteigerungen und großen Produktivitätspotentialen mit einer kräftigen Zinssenkung Entlastung für die eigene und die weltweite Konjunktur schaffen.

Doch was wäre das für eine Welt? Statt sich um seine "tiefgreifenden strukturellen" Probleme zu kümmern, würde Europa kurzfristige Nachfragesteuerung betreiben, die, wie wir alle wissen, immer nur Strohfeuer hervorbringt. Vielleicht könnte eine Weltrezession verhindert werden, doch um welchen Preis? Die Europäische Zentralbank wäre verantwortlich für die Konjunktur und die Finanzpolitik müsste ihre mittelfristige Sparstrategie aufgeben. Nein, nein, dieses Geschäft überlassen wir lieber Alan in der Zirkuskuppel und hoffen, daß es uns nicht ganz so schlimm trifft, wenn er runterfällt. Außerdem sind Strohfeuer im Zirkuszelt schon aus feuerpolizeilichen Gründen verboten.

Ausrüstungsinvestitionen in den USA und Westdeutschland

